

Joachim Lilla

Hinzu kommt, daß die Exklave Beuron-Bärenthal auch nicht völlig von Württemberg umschlossen wird, sondern sie grenzt im Osten auf eine Strecke von 6⁸¹ km an die badischen Gemeinden Buchheim, Leibertingen und Hausen. Auch insofern könnte Beuron als Sonderfall beim Austauschverfahren ausscheiden.

Schließlich halte ich es auch für möglich, daß bei einer endgültigen Gebietsauseinandersetzung zwischen Baden und Württemberg das östliche Heuberggebiet zwischen Straßberg und Beuron mit dem dazugehörigen Donautalgebiet endlich wieder zusammengefaßt wird, weil man, wie ich hoffe, diesem natürlichen und selbstverständlichen Zusammenhang schließlich doch einmal Rechnung tragen muß, und weil man künftig, nicht wie vor 140 Jahren, Gebiete politisch zerreißen wird, die von Natur aus zusammengehören.

Zusammenfassend komme ich zu folgendem Ergebnis: Zu einer Beseitigung der Gebietsausschlüsse in der jetzigen Kriegszeit vor einer allgemeinen Gebietsbereinigung liegt vom Standpunkt der Kreisverwaltung aus kein dringender Grund und kein besonderer Anlaß vor. Sie würden nur eine Fülle von Mehrarbeiten und Schwierigkeiten mit sich bringen auf Kosten der Bevölkerung und der Verwaltung. Die Schwierigkeiten bleiben im wesentlichen die gleichen, ob die staatsrechtliche Stellung Hohenzollerns geändert wird oder nicht.

Sollten jedoch zwingende Gründe, die mir nicht bekannt sind, eine Bereinigung der Exklaven aus grundsätzlichen Erwägungen notwendig machen, so kämen hierfür nur die wirklich weiter entfernten Vollexklaven in Frage, nämlich Achberg, Burgau und für den Kreis Hechingen wohl Wilflingen.

Gänzlich untragbar halte ich die Ausgliederung der Exklave Billafingen-Langenenslingen. Eine Zuteilung von Beuron-Bärenthal nach Tuttlingen ist wegen der künftigen allgemeinen Gebietsbereinigung im Moment nicht angängig. Thalheim ist eine unserer besten und wirtschaftlich gesundesten Kreisgemeinden. Wenn sie als Austauschobjekt für Gutenstein und Engelswies in Frage kommen sollte, würde sie bei einer Zuteilung nach Stockach leider eine bedeutende, kaum zu verantwortende Verkehrsverschlechterung erfahren. Auf eine mögliche und tragbare Lösung für Igelwies habe ich hingewiesen. Bezüglich Mühlhausen und Tautenbronn habe ich meine Bedenken geäußert, die, von all meinen Gesichtspunkten abgesehen, im wesentlichen nur auf verkehrstechnischem Gebiet liegen. Bei einer Zuteilung des Weilers Dichtenhausen nach Hohenzollern müßte es der Gemeinde Ostrach zugewiesen werden, zu dessen Schulverband es ja heute schon gehört. Eine Zwischenlösung durch den beabsichtigten Exklavenaustausch, selbst wenn alle, auch die württembergischen, erfaßt werden sollten, wird immer nur Stückwerk bleiben und bei keinem der Beteiligten irgendwelche Zufriedenheit auslösen können. Nur eine Großbereinigung kann in diesem völlig zerrissenen Raum Ordnung für die Zukunft bringen.

Ich bin bereit, auch hierzu Vorschläge zu machen, wenn es gewünscht wird. Allein während der Kriegszeit kann an eine Verwirklichung noch nicht gedacht werden, weil sie noch viel mehr Übergangsarbeiten verursachen würde und hierzu die Kräfte zur Zeit nicht zur Verfügung stehen.

Dreher

81 In Vorlage undeutlich: könnte evtl. auch „8“ heißen.